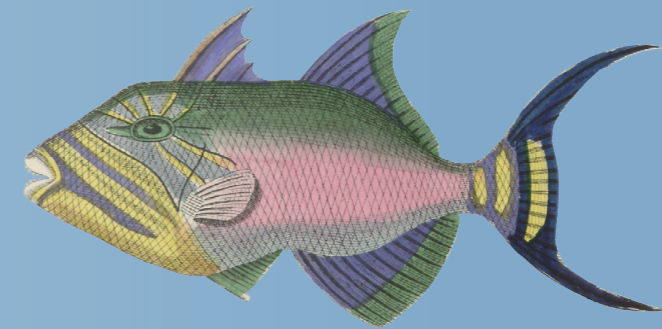


# AUS SSG WIRD FID

*Weiterhin drei Buchstaben,  
sonst wird alles anders*



*Andrea Kullik,  
Christine Krätzsch*

Zum Jahresende 2014 erhielt die *Universitätsbibliothek (UB) der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)* positiven Bescheid von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)*. Der Antrag zur Einrichtung des *Fachinformationsdienstes (FID) Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung*, den die Universitätsbibliothek zusammen mit vier Kooperationspartnern im Rahmen des 2012 ins Leben gerufenen Förderprogramms *Fachinformationsdienste für die Wissenschaft* gestellt hatte, wurde bewilligt. Mit dem neuen Förderprogramm hat die DFG das

System der *Sondersammelgebiete (SSG)* abgelöst. Die Bezeichnung *Sondersammelgebiet* macht deutlich, wie das ‚alte‘ System funktionierte: Die SSG-Bibliotheken sammelten für ihr Fach möglichst vollständig die in- und ausländische wissenschaftliche Literatur. Es galt das Prinzip des vorsorgenden Bestandsaufbaus. Durch diese verteilte Erwerbung verstand sich das SSG-System auch als verteilte Nationalbibliothek. Jedes wissenschaftlich relevante Werk sollte deutschlandweit wenigstens einmal vorhanden sein und überregional zur Verfügung



gestellt werden. Seit den 1990er Jahren wurden zudem von den SSG-Bibliotheken die virtuellen Fachbibliotheken aufgebaut, um dem Zuwachs an digitalen Angeboten Rechnung zu tragen. Eine Evaluierung des SSG-Systems machte deutlich, dass eine Weiterentwicklung bzw. Neuausrichtung notwendig wurde. Die daraufhin neu von der DFG formulierten Anforderungen legen fest, dass das Interesse der einzelnen Fächer / Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler in den Mittelpunkt der Überlegungen zur Informationsversorgung zu stellen ist.

### **DIALOG MIT DER FACHCOMMUNITY**

Für uns als FID-Bibliothek bedeutet dies nunmehr, viel stärker den Dialog mit der Wissenschaft aufzunehmen und uns regelmäßig mit der Fachcommunity darüber auszutauschen, was gebraucht und gewünscht wird und wie unsere Dienstleistungen angenommen werden. Bei einer überschaubaren Fachcommunity mit deutschlandweit nur zwei Lehrstühlen für Hochschulforschung (HU Berlin, INCHER Kassel) und einigen Spezialeinrichtungen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik fällt die Rückkoppelung leichter als bei der Bildungsforschung mit hundert von universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Die UB kann hier u.a. durch die *Rundgespräche Hochschulforschung* bereits auf eine seit einigen Jahren etablierte Struktur zurückgreifen. Darüber hinaus hat der FID einen wissenschaftlichen Beirat gebildet, in den er prominente Mitglieder der wichtigsten Fachgesellschaften berufen hat. Auf der ersten Sitzung des Beirats am 20. November 2015 in der UB haben sich die Mitglieder als aktive Partner und wichtige Kommunikatoren zwischen den FID-Partnern und den Fachcommunities gezeigt.

### **GRUNDVERSORGUNG VERSUS SPITZENBEDARF**

Die zweite zentrale Vorgabe der DFG bezieht sich auf die Abgrenzung zwischen Grundversorgung und Spitzenbedarf. Die Fachinformationsdienste sind gehalten, hauptsächlich Dienstleistungen für den Spitzenbedarf anzubieten, was sich sowohl auf den Bestandsaufbau als auch auf die sonstigen Serviceleistungen bezieht. Den Fachcommunities soll durch die FIDs ein echter Mehrwert entstehen, der deutlich über das hinausgeht, was die anderen wissenschaftlichen Bibliotheken den Fächern bieten (können). Dabei ist digitalen Angeboten vor gedruckten Informationsmitteln, sofern möglich, der Vorrang zu geben. Aus diesem Grund wurde ein *Kompetenzzentrum für Lizenzierung elektronischer Ressourcen (KfL)* mit Standorten in Berlin (*Staatsbibliothek*) und Göttingen (*Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek* und *Verbundzentrale des GBV*) eingerichtet. Das KfL führt im Auftrag der FIDs Lizenzverhandlungen für kostenpflichtige digitale Ressourcen und kümmert sich um die Abwicklung der damit verbundenen technischen Prozesse (Registrierung, Freischaltung, Zugriffsplattformen).

### **WAS HAT SICH FÜR DIE UB GEÄNDERT?**

Erst einmal der Name. Das Fach Hochschulwesen ist in der Bezeichnung des neuen FID nicht explizit ausgewiesen. Daher ist die UB hier gefordert, sowohl der interessierten Fachcommunity als auch den Bibliotheken als vermittelnden Einrichtungen zu verdeutlichen, dass alle Dienstleistungen des neuen FID auch für die Mitglieder der hochschulforschenden Einrichtungen und für die in diesem Bereich aktiven Studierenden nutzbar sind.

Grundsätzlich anders verläuft nun auch der Bestandsaufbau. Für den *FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung* wird nicht mehr vorsorgend ein möglichst umfassendes Reservoir an Fachliteratur aufgebaut, sondern die Literaturversorgung erfolgt nun bedarfsorientiert und – wenn möglich – in Form von digitalen Angeboten. Den Bedarf bestimmt dabei die Fachcommunity, wobei der FID nur für den Spitzenbedarf und nicht für die Grundversorgung zuständig ist.

### BEWERTUNG UND LIZENZIERUNG VON ZEITSCHRIFTEN

Den Spitzenbedarf bei Zeitschriften haben wir entsprechend den Vorgaben der DFG wie folgt definiert: Eine Zeitschrift zählt dazu, wenn sie deutschlandweit in maximal zwei fernleihrelevanten Bibliotheken vorhanden ist und nachweislich in den beiden letzten Jahren eine überregionale Nutzung durch die Fernleihe stattgefunden hat. Von insgesamt 265 Zeitschriften des Spitzenbedarfs entfallen 16 auf die UB als ehemalige *SSG-Bibliothek Hochschulwesen* und 249 auf die UB der *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg* (FAU) als ehemalige *SSG-Bibliothek für Bildungsforschung*. Im Jahr 2015 haben wir – soweit möglich – die Print-Abonnements der Zeitschriften auf lokale E-only-Lizenzen umgestellt. Bereits im Jahr 2014 wurde das Zeitschriftenportfolio im Fach Hochschulwesen durch Kündigung zahlreicher Abonnements auf eine hochspezialisierte internationale Auswahl eingegrenzt.

Das KfL wurde beauftragt, Lizenzen mit deutschlandweitem Zugriff für 20 Zeitschriften zu verhandeln. Zugriffsberechtigt sind interessierte Bibliotheken und wissenschaftliche Einrichtungen, die über [www.nationallizenzen.de](http://www.nationallizenzen.de) den Zugang beantragt haben. Da der FID entschieden hat, nur Lizenzen mit deutschlandweitem Zugriff zu

verhandeln und hierfür nur das Dreifache einer lokalen Lizenz aufzuwenden, war der Erfolg bisher überschaubar: Die großen Verlage gehen auf dieses Modell mit extrem überhöhten Preisvorstellungen ein, andere Verlage reagieren nicht oder es lässt sich überhaupt kein Ansprechpartner hierfür finden.

Für die drei erfolgreich verhandelten Zeitschriften des FID haben sich etwa 75 Einrichtungen / Bibliotheken registrieren lassen.

Für den gesamten FID zeichnet sich ab, dass im Jahr 2016 nur noch weitere drei bis vier Zeitschriften erfolgreich verhandelt werden können. Insbesondere bei den Zeitschriften werden wir die Fachcommunity intensiv nach weiteren Bedarfen befragen, z.B. in Hinblick auf neu erscheinende Fachjournale.

### NUTZERGESTEUERTE ERWERBUNG IM BEREICH MONOGRAPHIEN

Den Spitzenbedarf im Bereich der Monographien werden die Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler nach dem Prinzip der nutzergesteuerten Erwerbung on demand selber bestimmen. Der FID wird hierfür die *FIS-Bildung Literaturdatenbank* unter dem Dach des *Fachportals Pädagogik* zu einem umfassenden Recherche-, Nachweis- und Bestellsystem ausbauen und insbesondere durch die Integration internationaler Publikationsnachweise einen fachspezifischen Suchraum aufbauen, aus dem heraus in Deutschland noch nicht verfügbare Literatur individuell bestellt werden kann und dem Besteller nach Beschaffung direkt an den Arbeitsplatz geliefert wird. Kein Fachreferent, kein Bibliothekar wird hier steuernd eingreifen. Der DFG-geförderte Bestandsaufbau erfolgt ausschließlich durch die Fachcommunity selbst.

Die UB wird im Rahmen dieses Bestell- und Lieferservices die Spezialliteratur für

die Hochschulforschung im Eilt-Verfahren beschaffen und dem Besteller direkt zustellen, die UB der FAU wird dies für die Spezialliteratur der Bildungsforschung tun. Zunächst wird dieser Lieferservice für gedruckte Publikationen erfolgen, nach und nach wird er auf digitale Publikationen ausgeweitet, soweit für E-Books Lizenzen abgeschlossen werden können, die eine überregionale Fernleihe zulassen. Auch im Monographien-Bereich wird so der Umstieg von der gedruckten zur digitalen Informationsversorgung angestrebt.

Im Bereich der Primärliteratur (Quellen) sorgen die *Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung* (BBF) und das *Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung* (GEI) für die Fortführung des systematischen Bestandsaufbaus. Auch diese beiden Partner sind angehalten, das Quellenmaterial teils digital bereitzustellen (Erwerb von digitalen Schulbüchern weltweit), teils bedarfsgerecht zu digitalisieren.

### NEUE STRUKTUREN, NEUE WEGE

Nicht nur die im Vergleich zum SSG anders ausgerichteten Aufgaben stellen eine Herausforderung dar, sondern auch die Zusammenarbeit von fünf Projektpartnern an vier Standorten. Neu ist auch, dass der FID nur eine dreijährige Förderung erfährt und eine Fortführung des Projekts regelmäßig von einer positiven Bewertung der Funktions- und Leistungsfähigkeit abhängt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die meisten FIDs noch in einem Experimentierstadium befinden und für die Erfüllung der Ziele des Förderprogramms unterschiedliche Wege ausprobieren. Ob unser Weg zur den erfolgreichen gehört, werden wir in wenigen Jahren wissen. ■

### KOOPERATIONSPARTNER IM FID ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT UND BILDUNGSFORSCHUNG:

- *Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung* (BBF)
- *Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung* (DIPF)
- *Georg Eckert Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung* (GEI)
- *Universitätsbibliothek* (UB) der *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg* (FAU)
- *Universitätsbibliothek* (UB) der *Humboldt-Universität zu Berlin* (HU)